



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

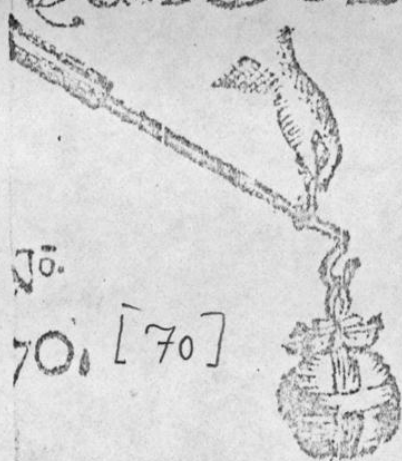
Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No. [70.] Anno 1688, den 31. Augusti.

1688

REGISTRATIONIS DEI PARVA



Anno 1688. den 31. Augusti

S meldet zwar Joh. Jonstho-
us in denen Advi and Meteor. cap 7. act.
2. p. 111. daß A. 1571. im Marrio ein gewisser
Wera von dem Sonnabend außß zum Montaa zu-
samt denen Wäimen w. he er getraaen; und pag.
seq. noch ein anderer A. 1627. vermaßen in April
fortgeschritten/daß 17000. darob ankommen: daß
aber Zeit unserm Abfenn der W. nassir. Wera von
Delphis aus Griechnland biß an die Elb in Holfß ein-
sich

sich erhoben/ist ein zumahl grosser Schritt; wir wol-
len demnach unsere Reise aus Griechenland wieder
aufheben/und sehen wie wir auff unserm Pegaso för-
der kommen. Bey meiner Abreise nun war das er-
ste Merckwürdige/dasß der Herzog Morosini den Ort
Negropont

noch tapffer beschossen und bestürmen ließ/und die im
Lager der guten Hoffnung waren / ehester Tage den
Ort zur Ubergabe zu zwingen/ angesehen/ daß gleich
wie der Hr. Morosini durch seine vielfältige erwiesene
Tapferkeit zu dieser Dignität sich gebracht: derselbe nun
auch nichts ermangeln lassen würde/ mit gleicher
Probe seine Dankbarkeit zu erweisen. Der Gene-
ral Cornaro welcher mit einer Zahl Volcks und Ge-
schützes eines guten Vorhabens zwar auff Chin
ausgangen; von seiner Verrichtung aber war noch
nichts sonderlichs zu hören; da ich nun Dalmatien
vorbey eilte/ hatte man daselbst die schlechte Zeitung/
daß der Marquis Parella/welcher mit 3000. Mor-
lacken

Novigrad

zu belägern ausgegangen/ von der Besatzung/ welche
auff ihn einen starken Aufschall gethan / also empfan-
gen worden/dasß er sich wieder zurück ziehen müssen.
Sintemahl er vor selbigen Ort nicht allein sehr viel
der Seinigen: sondern auch so gar seinen Vetter
eingebüßte. Es ist diese Stadt das alte Argyruntum
welches Petrus Luccarus fälschlich für Obrovazo so
ein viel kleiner Ort/und etliche Meilen davon belegen/
ausgiebt/ lieget an dem grossen Golfo, welcher wohl
30. Mei-

30. Meilen der Länge nach ins feste Land gehet/und ist
A. 1640 zu Anfang des Candianischen Kriegs dem
Erbfeind in die Hände gerathen/wie bey dem gelähr-
ten Italiäner Casimiro Freschot in Beschreibung
dieses Reichs pag. 280. fin. zu lesen. In des Fried-
rich Witt grössern Charte von Ungern wird er Long.
38. lat. 45. fälschlich Xuonigrad genennet. Als ich
mich von hinnen längst dem Saufluß nach

Belgrad

erhub/ward zwar die Belagerung daselbst noch tapf-
fer fortgesetzt: aber die Belägrte bezeigten annoch
nichts minder tapffere Gegenwehr. Das beste auff
Christlicher Seiten/ geschähe aus den halben Car-
thagenen und Feurmörfern/ und wolt es vielen nicht
gefallen/ daß das grobe Geschütz/ welches von Ofen
erwartet würde/ so lang zurücke bliebe/ und man
nicht zugleich mit der anmarchirenden Armeé über
die Sau damit passiret wäre; sonderlich ein Adju-
tant, welcher so zu reden eine kleine Militarische Bi-
bliothequ bey sich führete allegirte aus des Simon.
Starovolschii lib. 7. Instit. Rei milit. cap. 5. p. m.
594. was lin. 9. edit. Florent. A. 1646. folget/ und
fügte er selbst dabey die ration an; daß weil man in
solchen Vornehmen mit dem Volck nicht genug me-
nagiren könnte/ viel besser wäre/ man liesse den härte-
sten Stand und das erste Eys durch Unlebhaffte als
ein schwaches Werkzeug brechen; sonderlich da
man sich dieses Orths noch nicht allerdings unter die
Stücken gearbeitet hatte; eben derselbe hielt auch bey
im Lager aus Epirus/ so vor des berühmten Georgii
Castrio-

Castrioti oder Scanderbergs nachkommen einen sich
aus zu h. b. fur einen solchen / davon Freinsheim.
ad Curt. lib. V. cap 4. S. 9. Exempel angeführet hat.
Zu mittelt mußte man die Tapferkeit der Kdnyer-
lichen loben / welche ihr Porto an der Waffr-Stadt /
wieder di: so viel und stark n. Au. sälle / noch so tapf-
er defendirten. Es befunde si b. nunmehr falsch
zu seyn / was Kreckwitz in Donauströhm pag. 882.
lin. ult. geschrieben daß die Kinamauren der Stadt
alle zerfallen und sie nur wie ein offener Marchstee-
gang euroöffet läge ; sintemahl sie mit einer doppelte
Maur und vielen Thürmen statlich befestiget / wie
davon beyh. Isthuanfio mit mehrem Grund / auch
so gar des Frölichs Itinerario zu lesen. Da ich

Ofen

passirte / redete man noch stark von der da selbst er-
wartenden Türckischen Ambassade / welcher wegen
auch der Obriste Hoff-Canzler Grass von Strate-
mann dahin zu kommen gemuthmasset wurde ; ande-
re aber waren der Meynung / daß so lange die Victo-
rie auff Christl. Seiten / und der Zustand des Teut-
schen Reichs das Concept nicht veränderte / die Kdny-
erlichen den Sieg / so weit sie immer könten / profe-
quiren würden. In

Wien

haben S. Kdnserl. Maytt. des zehntdaigen Geberhs
au h. Fastens mit eingewöfferten Wein und Brode
in dem Profels-Hause der Jesuiten für die guten Pro-
größen dero Waffen schon ein Ende gemacht ; und
so ungehalten sie bißher wegen des zulang vor Bel-
grad

grad ausgebliebenen Geschüzes/ auch betrübt / wegen
der daselbst blossirten vielen Officirers gewesen: so
höchst vergnügt waren dieselbe/ daß nunmehr solches
dort ankommen/ wiewohl man diß dabey hatte/ daß
die Türcken von den Mauren mit unablässigen Ca-
noniren viel Schaden thaten: welches aber wieder-
um durch dieses getröstet wurde daß der Prinz Louis
von Baden den Feind von dem Fluß Umia getrieben
und Castonowiz ein festes Schloß/ wobey ein offener
Flecken gelegen/ erobert/ auch wegen Dubizza mit dem
Feinde schon tractiret: Gradiska aber die Türcken
verlassen/ und in Brand gesteckt hatten. Von hin-
nen setzt ich meine Reise fort auff

Cölln.

Woselbst beyder Competitoren Parthey noch in
gleicher Hoffnung von Rom unterstützet war. Prinz
Clemens zwar / daß der Päbstlichen Cancellen bereits
anbefohlen das Instrumentum Administrationis zu
verfertigen/ biß der Process völlig instruiret/ und das
Protocollum würde eingelauffen seyn: der Cardinal
von Fürstenberg aber hatte eben daher von sicherer
Hand / daß die Hoffnung für ihn so gar noch nicht
verlohren/ und der Babst etwa solchen Schluß ma-
chen würde/ der Teutschland nicht in Blut/ oder Un-
gem in Noth stürzte; wannenher der Cardinal die
Fortification der Stadt Bonn noch beständig fort-
gesetzt; zumahl da gar stark geredet wurde/ daß der-
selbe mit funffzig tausenden würde secundiret wer-
den/ auch E. Aller. Christl. Mayest. durch ein am 26.
Julii datirtes Schreiben das Dohm-Capittel für die
so den

so den Frieden troubliren wurden/zu schützen versprochen.

Aus Frankreich hatte man auch/ daß daselbst die Werbungen starck fortgetrieben/die Vacanten-Stellen besetzt/ auch schon 12. Marschall/ so viel General Leutnants und Brigadirer beordert wären. In Ansehung dessen haben auch einige Dohm-Capitulares darauff gedrungen/ daß der Graff von Dauffkirchen mit seinen Domestiquen von dem Schloß in die Stadt begeben möchte. Zu

Berlin

war auch alles in vollen Verrichtungen. S. Churf. Del. ward gesagt/ wolten sich mit Chur Sachsen zu Annaberg wichtiger Sachen halber unterreden. Man wolte auch versichern/ob suchte man die Commercien zwischen der Cron Schweden und den Häusern Braunschweig Lüneburg so Bremischen als auch Pomrischen Theils in guten Stand zu bringen; welcher halben man auch auf Mittel bedacht wäre/wie die erhöheten Mecklenburgischen Zölle auff der Elbe zu einer solchen proportion gebracht/ und diesen Fürstlichen Häusern anderweitige Satisfaction verschaffet werden möchte/ damit sich solches Commercii auch die Marck Brandenburg zu erfreuen hätte. Man vermuthete/ es durffte des halb eine Commission nach Lengen an der Elbe verlegt/ und der Herr Biereck von Se. Churf. Durchl. dahin abgeschicket werden. Im Eлевischen ward versichert/ das effective

Etive zwölff tausend Mann daselbst verlegt / welche
wen der Orten eine Unruhe sich erregen sollte selbe
Churf. Lande beschützen; wie den auch die Stadt
Wesel auff das eifrigste besetzt wurde. Der
Pohlnische Gesand hatte seine Abschieds-Audienz
bereits erhalten / von der Vertröstung aber zum wei-
tern succurs hätte man keine Nachricht. die Edicta
wieder die Duella und Duellanten waren aller Or-
then angeschlagen; und war auch hie die betrübte
Zeitung einkommen / daß ein gut Theil von Dra-
nienburg durch Feuer verwahrloset worden. Von
hinne begab ich mich nach Travemünd / und setzte
von dannen ferner über nach

Copenhagen /

welcher Lande nunmehr in allen Seeporten für die
Holländischen Schiffer die Patenta angeschlagen daß
selbe den Handel nach Norwegen frey wieder conti-
nuiren möchten. Die frembde Herrschafft allhie
ward mit aller ersinnlichen Lustbarkeit erachtet / und
ging die sichere Rede / daß das sie sich auff eine Lust-
reise nach Friederichsburg erheben würden; ob es
auch wohl das Ansehen gewinnen wolte / daß die
Trouppen wieder sollten zusammen gezogen werden:
so versicherte man dennoch alles Friedens / und
daß man ohnangegriffen in keinen Krieg sich ver-
tüssen würde. Die Heyrath des Graff von Friesen
mit dem Freulein von Reventlau dürfte in 4.
Wochen vor sich gehen. Aus

Scho.

Schonen

hatte man alhie Nachricht / daß nach dem S. Königl. Mayst. in Schweden aller Orthen die Mütz und Schiffe besehen / mit dem ältesten Prinzen von Holstein sich dahin begeben würde / auch hette bey derselbe der Marquis de Mont der Königin Christinen Abgesandter bereits Audienz gehat. In

Holland

aber und zumahl in Amsterdam war alles voller Werbung und Zurüstung zum Krieg. Die Flotte schon fertig / und war das letzte Schiff bereits über den Pampus gangen. Man erwartete von Brandenburg / Lüneburg / aus Schwaben unter dem Prinzen Pfalz-Neuburg auch aus Schweden etliche tausend Auxiliar-Völcker: dagegen der Herr Belling im Haaga für selbige Cron 12. Schiffe mit Matrosen auszuwickeln haben sollte / selbige nach der Ost-See zu bringen. Die Franzl. Troupen zogen sich von der Yssel biß zur Moesi mehr und mehr zusammen; wannher auch der Brüsselsche General Gouverneur die Spanischen bey Heimegou zum Rendezvous beordert hatte.

Diese Relationes zu finden bey Niclas Spiering!
Buchdruckern an der neu Michaels Kirch
in Hamburg.